



## **Mit dem Gesicht gen Mekka**

### **Muslimische Bestattungen in Deutschland**

Themenvorschlag für eine Reportage von Michael Schomers

Über vier Millionen Muslime leben in Deutschland. Der Großteil von ihnen wird nach dem Tod zur Beisetzung in die Heimatländer überführt. Wir begleiten einen muslimischen Bestatter bei seinen Aufgaben nach einem Todesfall, von den ersten Gebeten und Waschungen, den Formalitäten bei einer Überführung in die Türkei bis hin zur Bestattung in der Türkei. In den Gesprächen mit dem Bestatter werden auch die verschiedenen Möglichkeiten für eine muslimische Bestattung in Deutschland – und die dabei bestehenden Schwierigkeiten, notwendige Veränderungen z.B. in den Satzungen der Friedhöfe und in den Bestattungsgesetzen usw. angesprochen.

Produktion:

XYZ PRODUKTION

Über vier Millionen Muslime leben in Deutschland. Der Großteil von ihnen wird nach dem Tod zur Beisetzung in die Heimatländer überführt. Die meisten der heute in Deutschland versterbenden Muslime sind in der Türkei aufgewachsen und oft erst im Erwachsenenalter nach Deutschland gekommen. Sie haben noch familiäre Wurzeln in ihrer Heimat und möchten gerne dort beigesetzt werden. Viele Muslime haben auch Familiengrabstätten in ihrem Heimatland, auf denen alle Familienmitglieder beigesetzt werden.

Bei den Muslimen der zweiten und dritten Generation wird das in Zukunft wahrscheinlich anders sein. Die gesamte Familie lebt in Deutschland und es gibt kaum noch Verbindungen in das Heimatland der Eltern und Großeltern. Daher wird in den nächsten Jahrzehnten ein deutlicher Anstieg islamischer Bestattungen in Deutschland erwartet. Vor allem wenn Kinder vor ihren Eltern sterben entscheiden sich heute viele Muslime für eine Beisetzung in Deutschland, damit sie ihre verstorbenen Angehörigen regelmäßig besuchen können. Aber es geht bei der Entscheidung für den Bestattungsort auch um finanzielle Aspekte, denn aufgrund spezieller Bestattungsvorsorge-Angebote für Muslime ist eine Überführung und Bestattung in der Türkei meistens wesentlich günstiger als eine Beerdigung in Deutschland. Nach dem Tod eines Muslims erfolgt die rituelle Waschung des Leichnams, die von einer Person des gleichen Geschlechts vorgenommen wird. Danach erfolgt die Einwicklung des Leichnams in den Kefen, ein weißes Leichentuch ohne Nähte. Im Anschluss beten der Imam und die anwesenden Personen ein rituelles Totengebet.



Bevor der Verstorbene zum Grab getragen wird, fragt der Imam die Gemeinde, ob der Tote bei einem der Anwesenden Schulden hat. Diese Frage bezieht sich nicht nur auf finanzielle, sondern auch auf nicht-materielle Verpflichtungen. Denn nur, wenn der Verstorbene schuldenfrei ist, kann er nach islamischen Glauben ohne eine Last vor Allah treten. Bekundet einer der Anwesenden beispielsweise finanzielle Rückstände des Toten, wird sich dessen Familie um ihre schnellstmögliche Begleichung bemühen. Denn nur dann kann der Verstorbene laut Ritus zum Grab getragen und beigesetzt werden.

### **Die sarglose Beisetzung**

Im Islam bedeutet das Tragen des Sarges eine große Ehre. Aus diesem Grund wechseln sich immer mehrere Männer beim Tragen des Sarges ab. An der Grabstätte wird der Verstorbene aus dem Sarg gehoben und – falls das jeweilige Bestattungsgesetz und die Friedhofsordnung es zulassen – im Leichentuch beigesetzt. Der Verstorbene wird in einem nach Kaaba ausgerichteten Grab beigesetzt, so dass sein Gesicht ebenfalls gen Kaaba zeigt. Dabei wird er auf die rechte Seite gedreht. Bevor das Grab abschließend aufgeschüttet wird werden Holzbretter so über dem Verstorbenen angebracht, dass der Leichnam später nicht direkt von der aufgeschütteten Erde bedeckt wird. Ein weiterer Unterschied

zu deutschen Bestattungen ist, dass Beisetzungen nach islamischem Brauch schnellstmöglich, innerhalb von 24 Stunden nach Eintritt des Todes, erfolgen sollten. Darüber hinaus herrscht im Islam – ebenso wie im Judentum – das Gebot der ewigen Totenruhe, die mit den Ruhezeiten deutscher Friedhöfe streng genommen nicht vereinbar ist.

Mittlerweile stellen sich immer mehr Bundesländer auf diese Entwicklung ein. In vielen Landes-Bestattungsgesetzen ist



die Sargpflicht – zum Teil jedenfalls – aufgehoben und es werden muslimische Grabfelder angeboten, auf denen alle Gräber nach Mekka ausgerichtet sind. Aber dies ist keine einheitliche Entwicklung. Unmittelbar nachdem beispielsweise im neuen Bestattungsgesetz von NRW die Sargpflicht aufgehoben wurde, beschloss die Stadt Köln – trotz eines Bevölkerungsanteils von 10% Muslimen - den Sargzwang für die Kölner Friedhöfe.

Trotzdem sind muslimische Beerdigungen auf vielen deutschen Friedhöfen immer noch sehr schwierig. Nach den deutschen Bestattungsgesetzen müssen mindestens 48 Stunden nach Eintritt des Todes vergangen sein. Für einen früheren Bestattungstermin ist eine gesonderte Genehmigung des Ordnungsamtes erforderlich, für die eine Begründung verlangt wird, sowie eine ärztliche Bescheinigung. Darüber hinaus entstehen dafür zusätzliche Kosten und Zeitaufwand. Daher verzichteten die meisten Angehörigen darauf. Die problemlose Durchführung muslimischer Bestattungen auch auf deutschen Friedhöfen ist ein wichtiger Bestandteil von Integrationspolitik.



### **Filmische Umsetzung:**

**Wir begleiten einen muslimischen Bestatter bei seinen Aufgaben nach einem Todesfall, von den ersten Gebeten und Waschungen, den Formalitäten bei einer Überführung in die Türkei bis hin zur Bestattung in der Türkei. Dabei werden auch die verschiedenen Möglichkeiten für eine muslimische Bestattung in Deutschland – und die dafür nötigen Veränderungen z.B. in den Satzungen der Friedhöfe und in den Bestattungsgesetzen angesprochen.**